



**Der Kinderschutzbund**  
Landesverband  
Nordrhein-Westfalen

Deutscher Kinderschutzbund Landesverband NRW e.V. – Pressemitteilung

## **30 Jahre Kinderrechte**

### Das Kinderrecht des Monats September: das Recht auf Bildung

Der Kinderschutzbund in Nordrhein-Westfalen betont:

- Es ist höchst ungerecht, dass sich der Bildungserfolg immer noch am Elternhaus orientiert.
- Kinder und Jugendliche brauchen faire Bildungschancen und kostenlose Schulmaterialien.
- Die Schulpflicht soll für geflüchtete Kinder und Jugendliche von Anfang an gelten.
- Der Hintergrund unserer „Kinderrechte des Monats“: 2019 wird die UN-Kinderrechtskonvention 30 Jahre alt. Aus diesem Anlass stellen wir im Kinderrechtejahr 2019 jeden Monat ein Kinderrecht vor und nehmen seine Umsetzung in NRW kritisch unter die Lupe.

Wuppertal, 30. August 2019

Jedes Kind in Deutschland hat dasselbe Recht auf Bildung. In der Realität sieht das aber leider anders aus. „Bildung ist ein Kinderrecht, das sich trotz aller Bemühungen immer noch viel zu stark an der sozialen Herkunft orientiert“, kritisiert Krista Körbes, Geschäftsführerin des Kinderschutzbundes in Nordrhein-Westfalen.

Kinder aus Familien mit höheren Einkommen erlangen durchschnittlich höhere Bildungsabschlüsse als Kinder, deren Eltern nur wenig Geld zur Verfügung haben. Aktuellen Studien zufolge holt Deutschland zwar langsam auf, schneidet aber grundsätzlich bei der Bildungsgerechtigkeit schlecht ab.

Der Kinderschutzbund in NRW fordert, dass notwendige Schulmaterialien Kindern und Jugendlichen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus seien grundlegende Maßnahmen und ein verändertes Bewusstsein notwendig, um allen Kindern gleiche Bildungschancen zu bieten. Ein entscheidender Punkt sei beispielsweise die stärkere Durchmischung der Schüler in den Schulen, so Krista Körbes weiter. Wenn Kinder aus einer sozial benachteiligten Familie nicht nur mit Kindern aus ähnlichen Verhältnissen lernen, sondern in einer stark gemischten Schülerschaft, könne sich das sehr positiv auswirken.

„Auch geflüchtete Kinder haben von Anfang an ein Recht auf Bildung“, betont Krista Körbes weiter. Der Kinderschutzbund setzt sich in der Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge in NRW dafür ein,

dass die Schulpflicht für alle geflüchteten Mädchen und Jungen gilt, auch für die in Erstaufnahmeeinrichtungen und zentralen Unterkünften des Landes.

Dem Kinderschutzbund in NRW ist es wichtig, dass das Kinderrecht auf Bildung im Alltag umfassend umgesetzt wird. In seinen Orts- und Kreisverbänden bekommen Kinder und Jugendliche kostenlos Unterstützung. Die Angebote reichen über Hausaufgaben-Betreuung über Förderprojekte bis hin zur Sprachförderung.

Ein Beispiel aus Marl:

### **Das Projekt „Förderkorb“ bringt Fähigkeiten und Stärken von Jugendlichen ans Licht**

„Jedes Kind hat eine Chance verdient!“, sagt Beatrix Ries, ehrenamtliche Mitarbeiterin im Ortsverband Marl. Sie koordiniert das Projekt „Förderkorb“, mit dem der Kinderschutzbund in Marl seit vielen Jahren Jugendliche aus bildungsfernen und fremdsprachigen Familien unterstützt.

Ausgewählte Honorarkräfte helfen den Jugendlichen einmal in der Woche, den Unterrichtsstoff aus der Schule besser zu verstehen und anzuwenden. Sie sollen ebenfalls lernen, sich besser zu organisieren. Und sie werden angeleitet, Aufgaben zukünftig selbständig zu lösen. Wenn das in kleinen Schritten gelingt, macht das Leben wieder mehr Spaß, und ihr Selbstwertgefühl wird zusätzlich gestärkt. Ihre Motivation wird wieder ans Tageslicht gefördert, was sich auch im Projektnamen „Förderkorb“ widerspiegelt.

„Wir haben es oft mit Jugendlichen zu tun, die von ihren intellektuellen Fähigkeiten und von ihrem Entwicklungsstand her durchaus in der Lage wären, das normale Schul- und Bildungspensum zu schaffen“, erzählt die Projektkoordinatorin Beatrix Ries. „Sie scheitern jedoch aufgrund des Fehlens eigener familiärer Vorbilder oder einer individuellen Begleitung und Ansprache“, so Beatrix Ries weiter. Im Alter der Pubertät könnten viele Jugendliche ihre eigenen Kompetenzen nicht klar einschätzen und müssten, kurz ausgedrückt, „das Lernen lernen“.

Das Projekt „Förderkorb“ wendet sich an Schülerinnen und Schüler weiterführender Schulen. Der Schwerpunkt liegt auf der Klasse 7 nach der Erprobungsstufe und den Klassen 9 und 10, bei den Hilfen im „Zieleinlauf“ zu einem Schulabschluss. Beatrix Ries klärt, welche Förderkraft zu welchem Jugendlichen passt und welcher Lernort geeignet ist. „Manchmal ist es zu Hause einfach zu unruhig“, erklärt die frühpensionierte Lehrerin. „Dann überlegen wir, wo der oder die Jugendliche sich besser konzentrieren kann, zum Beispiel in einer Bibliothek.“

Neben der Einzelförderung gibt es auch Gruppenunterricht, etwa in einer Marler Hauptschule. Dort können sich die Schülerinnen und Schüler auch gegenseitig unterstützen. Darüber hinaus gehört auch die Vermittlung anderer Fördermöglichkeiten mit zum Konzept, etwa in der eigenen Schule oder im Stadtteil. Neben den Jugendlichen selbst lernen im besten Fall auch die Familien, unter welchen Voraussetzungen das Lernen am besten funktioniert.

„Es ist immer schön zu sehen, wenn die Jugendlichen ihre Ziele mit Unterstützung des Kinderschutzbundes erreichen“, sagt Beatrix Ries. Das zeigen auch Rückmeldungen der Jugendlichen selbst: „Mir hat die Förderung sehr geholfen. Ich konnte mich von einer 5 auf eine 3 in Mathematik hocharbeiten und somit ein viel besseres Abschlusszeugnis bekommen. Die Note in Mathematik ist bei Bewerbungen sehr wichtig.“ Ein anderes Fazit klingt so: „Mein Wille zum

Lernen wurde durch die Förderung geweckt. Jetzt rücke jetzt meinem Ziel, der Fachoberschulreife, näher. Dafür bin dem Kinderschutzbund Marl unendlich dankbar!"

Im ersten Halbjahr 2019 wurden insgesamt 14 Schülerinnen und Schüler unterstützt. Das Projekt ist auf Spenden angewiesen, mit denen vor allem die Honorare der derzeit zehn Förderkräfte bezahlt werden.

Weitere Informationen bekommen Sie auf der Website des DKSB Ortsverbandes Marl:  
[www.kinderschutzbund-marl.de](http://www.kinderschutzbund-marl.de)

**Ansprechpartnerin für Rückfragen:**

Nicole Vergin

Referentin für Presse-und Öffentlichkeitsarbeit

Deutscher Kinderschutzbund Landesverband NRW e.V.

Tel.: 0157 714 77 348

E-Mail: [n.vergin@dksb-nrw.de](mailto:n.vergin@dksb-nrw.de)